

Übersetzung eines offenen Briefs vom 16. 7. 2020 von Frei Betto, Dominikaner und Befreiungstheologe, Belo Horizonte, Brasilien

BRIEF AN DIE FREUNDE UND FREUNDINNEN IM AUSLAND

Liebe Freunde und Freundinnen:

In Brasilien ereignet sich ein Genozid, ein Völkermord! Jetzt, da ich Ihnen schreibe, am 16. Juli, hat das Covid-19 seit Februar dieses Jahres schon 76.000 Personen getötet. Fast 2 Millionen sind infiziert. Bis Sonntag, den 19. Juli, werden wir 80.000 Todesopfer beklagen. Es ist möglich, dass es, wenn Sie den dramatischen Appell lesen, schon 100.000 sind.

Erinnere ich mich an den Krieg in Vietnam, bei dem im Verlauf von 20 Jahren 58.000 us-amerikanische Soldaten getötet wurden, dann habe ich einen Vergleich zu dem, was bei uns geschieht. Das Grauen verursacht Entsetzen und Empörung. Und wir alle wissen, dass Vorsichtsmaßnahmen und Einschränkungen, die in vielen Ländern angewendet werden, diese hohe Sterblichkeit hätten verhindern können.

Dieser Genozid hat seinen Grund nicht in der Gleichgültigkeit der Regierung Bolsonaro. Er ist beabsichtigt. Bolsonaro hat Gefallen am Sterben der anderen. Als Abgeordneter des Nationalkongresses erklärte er 1999 in einem Fernsehinterview: „Mit dem Wahlzettel änderst du nichts in diesem Land, nichts, absolut nichts! Ändern wird sich leider nur etwas, wenn wir eines Tages einen Bürgerkrieg im Inland auslösen und die Arbeit vollenden, die das Militärregime nicht geschafft hat: etwa 30.000 töten.“

Als er für das Impeachment gegen die Präsidentin Dilma stimmte, widmete er seine Stimme dem bekanntesten Folterer der Armee, Oberst Brillhante Ustra.

Aus der Besessenheit für den Tod folgt als eines der obersten Ziele der Regierung, den Handel mit Waffen und Munition freizugeben. Vor dem Präsidentenpalast danach befragt, ob die Opfer der Pandemie für ihn keine Rolle spielen, antwortete er: „Ich glaube nicht an die Zahl der Toten“ (92 Tote am 27. März); „Wir alle müssen eines Tages sterben“ (136 Tote am 29. März); „Und wenn schon? Was soll ich Ihrer Meinung nach tun?“ (5.017 Tote am 28. April).

Was bezweckt diese leichenfixierte Politik? Von Anfang an erklärte er, dass es nicht darum gehe, Leben zu retten, sondern die Wirtschaft. Deshalb weigerte er sich, den Lockdown anzuordnen, die Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation umzusetzen und Atemgeräte sowie Produkte zum persönlichen Schutz zu importieren. Der Oberste Gerichtshof sah sich gezwungen, diese Zuständigkeiten auf die Gouverneure der Bundesstaaten und auf die Kommunen zu übertragen.

Noch weniger respektierte Bolsonaro die Autorität seiner eigenen Gesundheitsminister. Seit Februar wurden zwei von ihnen entlassen, weil sie die Haltung des Präsidenten nicht unterstützten. Jetzt steht General Pazuello, der nichts vom Gesundheitswesen versteht, an der Spitze des Ministeriums; dieser versuchte, die Daten über die wachsende Zahl der Opfer des Coronavirus zu unterdrücken; setzte 38 Angehörige des Militärs ohne die erforderlichen Qualifikationen auf wichtige Posten des Ministeriums und stornierte die täglichen Interviews zur Orientierung der Bevölkerung.

Es ist müßig aufzuzählen, wie viele Möglichkeiten es gegeben hätte, Mittel zur Unterstützung der Opfer und der Familien mit niedrigen Einkommen (mehr als 100 Millionen Brasilianer) freizugeben, was nie geschah.

Die Beweggründe für die verbrecherischen Absichten der Regierung Bolsonaro sind offenkundig. Die Alten sollen sterben, um Ausgaben der Sozialversicherung zu sparen. Menschen mit Vorerkrankungen sollen sterben, um die Ausgaben des Systems der Krankenversorgung zu vermindern. Die Armen sollen sterben, um das Familiengeld (Bolsa Família) und andere Sozialprogramme für 52,5 Millionen in Armut und 13,5 Millionen Brasilianer in extremer Armut (Daten der Regierung) herunterzufahren.

Noch nicht zufrieden mit diesen sterblichkeitsfördernden Maßnahmen, legte der Präsident sein Veto ein gegen einen Abschnitt des am 3/7 beschlossenen Gesetzes, das die Maskenpflicht in Geschäften, religiösen Tempeln und Schulen vorsah. Sein Veto umfasste die Verhängung von Bußgeldern gegen Regelverstöße und die Verpflichtung der Regierung, Masken für die am meisten von Covid-19 betroffenen Armen und für 750.000 Strafgefangene zur Verfügung zu stellen. Diese Vetos annullieren allerdings nicht die Regelungen über die Maskenpflicht, die auf lokaler Ebene verfügt wurden.

Am 8. Juli blockierte Bolsonaro Teile eines vom Senat verabschiedeten Gesetzes, das die Regierung verpflichtete, Trinkwasser, Reinigungs- und Hygienematerial, Internet, Grundnahrungsmittel, Samen und landwirtschaftliche Werkzeuge für die Dörfer der Indios zur Verfügung zu stellen. Er legte sein Veto ein gegen einen Zuschuss für die Erste-Hilfe-Versorgung und gegen einen besseren Zugang zu der auf drei Monate begrenzten Soforthilfe in Höhe von 600 Reais (100 Euro oder 120 Dollar) in den Dörfern der Indios und der ehemaligen Sklaven. Er widersetzte sich schließlich gegen die Verpflichtung der Regierung, mehr Krankenhausbetten, Ventilatoren und Sauerstoffmasken für diese Dörfer zur Verfügung zu stellen.

Die Zahlen der Indios und ehemaligen Sklaven wurden bereits dezimiert durch die anhaltende soziale Umweltzerstörung, vor allem in Amazonien.

Bitte, informieren Sie, soweit wie möglich, über dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Es ist wichtig, über das, was in Brasilien im Gange ist, in den Medien Ihres Landes, in den digitalen Netzwerken, beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf, beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu berichten, aber auch bei Banken und Unternehmen, die den von Bolsonaro protegierten gierigen Investoren Unterschlupf gewähren.

Bevor die Zeitschrift The Economist ihn in den digitalen Medien so nannte, war dieser „BolsoNero“ für mich einer, der die Leier spielt, während Rom in Flammen steht. Und der Werbung macht für Cloroquina, ein Medikament, das wissenschaftlich ohne jede Wirkung ist gegen das neue Coronavirus. Aber die Produzenten dieses Medikaments sind politische Verbündete des Prädidenten ...

Ich bedanke mich für Ihr solidarisches Interesse an der Verbreitung des Briefes. Nur der Druck aus dem Ausland wird den Genozid, der unser geliebtes und wunderschönes Brasilien heimsucht, aufhalten können.

Freundschaftlich verbunden,

Frei Betto

Übersetzung von Dr. Anne Meurer